

Haff-Zeitung

Ueckermünde, Torgelow, Eggesin, Ferdinandshof und die Region



ILSE-Bus steuert jetzt noch mehr Dörfer an

Von Simone Weirauch

Der Rufbus erobert nun schon den fünften Amtsbereich. Die Einführung des Neun-Euro-Tickets hat dem erfolgreichen Projekt weiteren Aufwind verschafft. Ohne festen Fahrplan kommen Dorfbewohner ganz einfach in die Stadt und wieder zurück - auf Wunsch auch bis zur Haustür.

TORGELOW. Mehr Mobilität, mehr Freiheit auch ohne Auto auf dem Land – das Rufbusprojekt ILSE macht es möglich. Ab 1. September fährt der Rufbus auch in den Amtsbereich „Am Stettiner Haff“. In einigen Gemeinden wurde das Verkehrskonzept bereits vorgestellt, so unter anderem in Liepgarten und Altwarp. In Kürze wird auch in Ahlbeck und Meiersberg über das Angebot informiert, kündigt Dirk Zabel, Geschäftsführer der Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald (VVG), an. Unterdessen wird auch für die letzten „weißen Flecken“ des ILSE-Busses im Bereich der Verkehrsgesellschaft eine Erweiterung vorbereitet. Das betrifft das Amt Löcknitz/Penkun und einen kleinen Teil des Amtes Uecker-Randow-Tal. „Dann werden wir die erste Verkehrsgesellschaft sein, die in ihrem Bedienungsgebiet flächendeckend einen Rufbus ohne festen Fahrplan anbieten kann“, so Zabel.

Der On-Demand-Verkehr, also der Verkehr auf Bestellung, gewinnt immer mehr an Bedeutung. Dabei gilt ILSE als der erste Rufbus von der VVG ohne festen Fahrplan in M-V als Vorreiter. „Für unsere Fahrgäste in der Region bedeutet das schon bald mehr Mobilität und Lebensqualität“, sagt Dirk Zabel.

Von August 2021 bis zum Juli dieses Jahres wurden seinen Angaben zufolge im ge-



Der Stellvertretende VVG-Einsatzleiter Mirko Schulz mit einem barrierefreien ILSE-Bus, der ab September auch im Amt „Am Stettiner Haff“ unterwegs sein wird. FOTO: N. FELLECHNER

samten ILSE-Bediengebiet der VVG 2512 Fahrten durchgeführt, was einen Durchschnitt von 209 Fahrten pro Monat ergibt. Allein im Juli 2022 waren es 400 Fahrten. Am stärksten genutzt wurde der ILSE-Bus in der Ferienzeit und in der Region Torgelow-Ferdinandshof und Jarmen-Loitz.

Ausweitung in die Uckermark denkbar

Auch der gebietsübergreifende Verkehr zum angrenzenden Landkreis Mecklenburgische Seenplatte entwickelte sich positiv. Die Mecklenburg-Vorpommersche Verkehrsgesellschaft mbH (MVVG) im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte hatte sich an das Konzept angedockt. Somit entfällt das Umsteigen bei Fahrten in den Nachbarkreis im Raum Demmin, Demminer Land, Dargun, Friedland und Woldegk.

Keineswegs in den Sternen stehe auch eine Ausweitung des Rufbus-Konzeptes in Richtung Uckermark. „Anfragen gab es schon, doch dafür müssen natürlich erst Partner



VVG-Geschäftsführer Dirk Zabel FOTO: NK-ARCHIV

gefunden und alle Voraussetzungen geschaffen werden“, dämpft Zabel zu hohe Erwartungen.

Mit dem Neun-Euro-Ticket hätten nicht nur die ILSE-Stammfahrgäste den Rufbus mehr als sonst üblich bestellt und genutzt. „Es gab einen kleinen Schub und auch viele neue Fahrgäste“, bilanziert Zabel. Insgesamt hat die VVG nach Angaben ihres Geschäftsführers 3800 Neun-Euro-Tickets verkauft. „In regelmäßigen Fahrgastbefragungen konnten wir feststellen, dass immer mehr Menschen mit dem ILSE-Bus fahren, die vorher noch nie

den Öffentlichen Personennahverkehr genutzt haben. Das stimmt uns sehr optimistisch, was die zu erwartende wachsende Akzeptanz unseres ILSE-Busses angeht.“

Als Rufbusse seien derzeit zwei für diesen Zweck gebaute Sprinterbusse für jeweils acht Personen im Einsatz. Fahrgäste können barrierefrei ein- und aussteigen. Ein weiteres Fahrzeug sei bestellt. Bei der VVG seien fünf neue Arbeitsplätze geschaffen worden. „Weil das Angebot so großen Zuspruch findet, erfahren auch unsere Fahrer überwiegend positive Resonanz, da macht das Arbeiten natürlich noch mehr Spaß.“

Der ILSE-Bus fährt regulär von Montag bis Freitag und kann ganz einfach telefonisch, im Internet oder per Smartphone über einen QR-Code gebucht oder vorbestellt werden. Ein Ticket kostet zehn Prozent mehr als das reguläre VVG-Ticket.

ILSE-Hotline: 03976 240 240

Kontakt zur Autorin s.weirauch@nordkurier.de



Ganz nebenbei von Marlies Steffen

Die Sache mit dem Korb

Also echt, die Menschheit könnte nicht nur in Krisenzeiten sehr viel Energie einsparen, wenn nicht so viel Zeug produziert würde, das kein Mensch zum Leben braucht. Ein Beispiel gefällig? Gerade wollte man mir einen Hundestrandkorb schmackhaft machen. Nun besitze ich keinen Hund. Aber auch wenn ich einen hätte, würde mir im Leben nicht einfallen, diesem einen solchen Korb zu geben. Aber es gibt wohl tatsächlich Leute, die sich nicht lumpen lassen und für Lumpi ordentlich Knete rausrücken. Unsereins reibt sich verwundert die Augen, es gibt sogar Testlisten für Hundestrandkörbe. Hallo, geht's noch? Und es finden sich natürlich Argumente, die für den Kauf eines Hundestrandkorbs sprechen. Wie dekadent ist das denn? Da ist vom Schutz vor der Sonne und vor dem heißen Strandsand die Rede. Also, wenn es wirklich so heiß ist, sollte auch der Mensch wegen der Verbrennungsgefahr seine Pfoten, Pardon, Füße nicht mehr in den Sand setzen. Man soll für den Hundestrandkorb natürlich auch auf die passende Größe achten. Aha! Also

für die Deutsche Dogge einen XXL-Korb, wie weiland für die Kanzlerin mit ihren Getreuen beim G8-Gipfel in Heiligendamm. Viel Spaß schon mal beim Schleppen.

Ich ahne schon jetzt, wie das Ganze endet. Irgendwann liegt das für viel Geld erworbene Korb-Teil in der Pampa und muss auch noch mit dem Einsatz von Energie entsorgt werden. Zwar könnte jetzt jemand einwenden, dass diese komischen Körbe garantiert außerhalb von Deutschland hergestellt werden. Aber Energie braucht es trotzdem, und das Zeug muss ja auch zu den Strandkorbbedürftigen kommen.

Was das Nicht-wirklich-Brauchen angeht, gilt dies aus meiner Sicht auch für die Stand-Up-Paddel-Teile, die derzeit die Badestellen fluten. Mit dem Einsatz von Energie produziert, ein reiner Spaßfaktor, bei dem keiner paddeln lernt, und irgendwann liegen auch die herum. Hoch lebe die Konsumgesellschaft, die sich an keiner Krise stört! Es geht nur ums Kohlemachen. Aber dazu gehören immer zwei. Einer, der sie haben will, und einer, der sie ausgibt.

Nachrichten

Zwei Gemeinderäte tagen

HINTERSEE/AHLBECK. In zwei Gemeinden des Amtes „Am Stettiner Haff“ beraten heute die Gemeindevertretungen. Ab 18 Uhr geht es in Hintersee unter ande-

rem um die Gebührensatzung für Straßenreinigung und Winterdienst. Ab 19 Uhr beraten die Ahlbecker über die Haushaltssatzung der Gemeinde.

85-Jährige stürzt mit E-Bike und bricht sich Schlüsselbein

UECKERMÜNDE. Eine 85-jährige Radfahrerin ist mit ihrem E-Bike gestern Nachmittag in Ueckermünde schwer gestürzt. Dabei brach sie sich das Schlüsselbein, wie die Polizei mitteilte. Sie touchierte den Mast einer Ampel mit dem Lenker, verlor die Kontrolle über ihr Fahrrad und

stürzte auf dem Gehweg. Eine Polizistin, die nicht im Dienst war, wurde zufällig Zeugin des Sturzes und rief den Notarzt. Anschließend leistete sie mit zwei weiteren Ersthelfern der Frau Erste Hilfe. Die 85-jährige E-Bike-Fahrerin kam anschließend ins Ueckermünder Klinikum.

Fragen zum Abo? ☎ 0800 4575 000

Wird heute die Badewarnung aufgehoben?

Von Eckhard Kruse

Wegen des Fischsterbens in der Oder gilt seit dem 15. August eine Badewarnung für das Stettiner Haff. Die könnte heute vielleicht schon hinfällig sein.

UECKERMÜNDE. Die Badewarnung am Stettiner Haff könnte am Donnerstag schon vollständig aufgehoben werden. Darüber informierte das Gesundheitsministerium MV auf Nordkurier-Nachfrage. „Wir erwarten neue Untersuchungsergebnisse“, sagte eine Sprecherin. Wenn auch diese unbedenklich seien, dann werde wahrscheinlich die Warnung, wegen des Oderfischsterbens nicht im Stet-



Rettungsschwimmer Ralf Hoppstädter hatte den Hinweis in der vergangenen Woche am Ueckermünder Strand angebracht. Am Mittwoch nahm er sie wieder ab. FOTO: ECKHARD KRUSE

tiner Haff baden zu gehen, am Donnerstag aufgehoben werden. Bis dato gelte die Badewarnung aber noch.

Im Umweltministerium bestätigte man, dass neue Untersuchungsergebnisse zu möglichen Verunreinigungen des Haffs durch das Oderwasser

erwartet werden. Auch hier hoffte die Sprecherin auf gute Werte, mit denen man dann die Entscheidung für eine Aufhebung der Badewarnung treffen kann und Touristen sowie Einheimische dann wieder ins Wasser springen könnten. Es müsse aber auch auf

das in Polen bestehende Badeverbot in der Oder geschaut werden. Das gelte bis Freitag. Mit einer Aufhebung der Badewarnung fürs Haff werde dann auch die Warnung vor dem Fischen und Angeln aufgehoben. Das dürfte vor allem die Fischer am Haff freuen.

Der Ueckermünder Bürgermeister Jürgen Kliewe hat die Badewasserkarte des Gesundheitsministeriums schon am Mittwoch so interpretiert, dass es keine Badewarnung mehr wegen des Oderwassers gibt, und die Warnhinweise abnehmen lassen. Denn in der Karte werde nur noch vor Blaualgen, aber nicht mehr vor Beeinträchtigungen durch das Fischsterben gewarnt, erläuterte er.

Nordkurier, Redaktion, Ueckerstraße 66, 17373 Ueckermünde

Kontakt zur Redaktion
 Lutz Storbeck (ls) 039771 536-10
 Simone Weirauch (wei) 039771 536-14
 Eckhard Kruse (ek) 039771 536-16
Fax: 039771 536-28
Mail: red-ueckermuende@nordkurier.de

Newsdesk
 Silke Tews (sit) 03971 2067-13
 Daniel Focke (df) 03971 2067-12
 Caroline Wenndorff (cw) 0395 4575-283
 Jörg Franze (frz) - Leitung 0395 4575-207

Kontakt zum Anzeigenverkauf
 Gewerbliches Verkaufsteam 0395 4575-222